

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 20 (1926)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Die Jahresversammlung der "Freunde der Neuen Wege"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

friedens, in Verzicht auf all das, was die Welt „Ruhm und Ehre“ nennt, freudig euch opfernd, auf euch nehmt „im Namen dessen, der am Kreuz erblich.“ —

Fritz Fattig.

Berichte aus der Arbeit

Die Jahresversammlung der „Freunde der Neuen Wege“

fand Sonntag, den 7. März, in Zürich, im Heim von „Arbeit und Bildung“ statt. Sie war wieder zahlreich besucht. Auch von auswärts hatte sich eine Anzahl Freunde eingefunden. Auf vielseitigen Wunsch wurden die geschäftlichen Verhandlungen stark abgekürzt, damit Raum für eine Aussprache allgemeiner Art gewonnen werde. Das Komitee erstattete in Kürze Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung der geschäftlichen Lage, während der Redaktor sich über den Stand des Werkes vom ideellen Gesichtspunkt äusserte und die Probleme seiner Arbeit berührte. Nach einer kurzen Diskussion darüber hielt Pfarrer Lejeune ein Referat über das Thema: „Unsere Stellung zum Uebel in der Welt.“ Es war wohl vielen Anwesenden erwünscht, unsern Freund, der ja nun nach Zürich kommt, bei diesem Anlass ein wenig genauer kennen zu lernen. Das Thema führte in den Mittelpunkt alles theoretischen Fragens und praktischen Ringens der Menschenseele. Der Referent stellte der traditionellen Auffassung, die im Weltübel einen direkten Ausfluss des Willens Gottes zu sehen geneigt ist, die andere entgegen, die er (mit Recht) für die biblische hält und wonach Gott das Weltübel nicht will, dieses vielmehr eine Folge der Abkehr von Gott ist, was nicht ausschliesst, dass es in einer abgefallenen Welt notwendig, heilsam und ein Mittel göttlicher Erziehungsarbeit sein kann. Die lebhaft benutzte Diskussion hob besonders auch den letzteren Gesichtspunkt hervor und führte noch weiter sowohl in die theoretischen Rätsel wie in die praktischen Aufgaben dieses Kampfes hinein. Der Schreibende hätte es gerne gesehen, wenn die Verbindung des ganzen Themas mit der Aufgabe gerade unserer besonderen Arbeit noch stärker hervorgetreten wäre.

Ueberhaupt muss er gestehen, dass ihm als Redaktor lieb gewesen wäre, wenn eine gründliche Aussprache über das Werk der „Neuen Wege“ hätte stattfinden können. Eine Gestaltung dieser Jahresversammlung in dem Sinne, dass sie gleichmässig beides sein könnte: Verhandlung über die Zeitschrift und Aussprache über die Sache, der diese dienen will, wird sich hoffentlich nach und nach herausbilden. Wie die Leser wissen, bewegt den Schreibenden seit langem der Wunsch, dass auch die Arbeit, die die Zeitschrift tut, immer mehr eine gemeinschaftliche werden möchte.

Es konnte für das vergangene Jahr über den geschäftlichen Stand und die Wirksamkeit der „Neuen Wege“ Gutes berichtet werden. Diese Tatsache darf aber keineswegs ein Anlass zur Beruhigung sein. Der Uebergang zu einem neuen Jahrgang bringt immer einen mehr oder weniger grossen Ausfall von Abonnenten, der ersetzt werden muss, und von einer Zeitschrift, die so sehr mitten im Kampf steht, wie es nun einmal das Schicksal der „Neuen Wege“ ist, gilt das noch ganz besonders. Darum muss die Werbearbeit von Seiten der Freunde und Leser beständig weiter gehen. Die Druckerei stellt dafür stets nach Möglichkeit Probehefte zur Verfügung, und wir hoffen, dass die inhaltliche Gestaltung der Zeitschrift den Freunden dabei zu Hilfe kommen werde. Unser Werk muss wachsen, noch ist es weit vom Ziel. Darum, liebe Freunde,

gedenket immer wieder der „Neuen Wege“! Wenn sie noch freieren Atem bekämen, könnte ihr Werk ganz anders werden als es jetzt ist.

Es sei bei diesem Anlass auch wieder auf die „Vereinigung der Freunde der Neuen Wege“ hingewiesen. Jedermann kann ihr beitreten. Präsident ist Pfarrer Robert Lejeune, jetzt noch in Arbon, von der zweiten Hälfte des April an in Zürich (Zollikerstrasse), Kassierin Frau A. Künnzler-Giger in Flawil. Der Jahresbeitrag ist aus bestimmten Gründen auf mindestens 5 Franken festgesetzt worden, doch kann er auch erlassen oder herabgesetzt werden, wenn jemand der Vereinigung angehören möchte, dem es nicht leicht fällt, ihn aufzubringen.

L. R.

Zur Weltlage

Der Katholizismus als Faktor der Weltlage.

1. Vorbemerkung.

Auf die Gefahr hin, die Leser damit zu langweilen, muss ich diese Erörterung zur Weltlage wieder mit einem schützenden Vorbehalt beginnen: Wenn ich mich anschicke, vom Katholizismus (wie ich um der Kürze willen sage, ich denke dabei aber in erster Linie an die römische Kirche) als einem Faktor der heutigen Weltlage zu reden, so leuchtet ein, dass das ein übergrosses Thema für eine Be- trachtung in diesem Rahmen ist. Es kann daher für diesen Zweck nur mit gewissen Beschränkungen behandelt werden. Ich erkläre also zunächst, dass ich in diesem Zusammenhang den Katholizismus nicht als geistiges Prinzip, als die bestimmte religiöse Art, die wir damit meinen, ins Auge fassen will, das kann und soll ein andermal und auf andere Weise geschehen,¹⁾ sondern mehr als eine politische und soziale Macht, die als solche die Weltlage in hohem Masse bestimmt. Es gilt, das Augenmerk auf die Tatsache zu richten, dass der Katholizismus eine solche Macht ist und zwar so, dass nicht bloss auf einzelne Aeusserungen dieser Macht, sondern auf ihre Gesamthaltung und Gesamtbedeutung geachtet wird.

Aber nun ist das Thema auch in dieser Beschränkung für mich noch viel zu gross. Ich bin ihm durchaus nicht gewachsen. Der Katholizismus ist ein Weltreich, ein neues Imperium Romanum, nur mehr geistiger, wenn auch eben nicht bloss geistiger Art, dazu aber noch viel umfassender, vielgestaltiger und schon darum schwerer zu beurteilen, weil es weniger sichtbar ist. Wer ein Jahrzehnt oder zwei im Vatikan eine führende Stellung inne gehabt oder doch

¹⁾ Ich verweise dafür wieder auf das Kapitel: „Der neue Katholizismus“ in meinem Werke: „Weltreich, Religion und Gottesherrschaft“ und auf meine Vorträge in dem Buche: „Die heutige religiöse Lage und die Volksschule.“